

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Hochschule Hannover

„Bank und Versicherungswesen“ (B.A.), „International Business Studies“ (B.Sc.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung des Studiengangs „International Business Studies“ (B.Sc.) am:

21. September 2010, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2015

Erstmalige Akkreditierung des Studiengangs „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.) am:

4. Dezember 2008, durch: ACQUIN, bis: 30. September 2014, vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2015

Vertragsschluss am: 4. Juli 2014

Eingang der Selbstdokumentation: 4. Februar 2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 10./11. Juni 2015

Fachausschuss: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Stefan Handke

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 29. September 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Sandra Geißmar**, Studentin der BWL (Master) an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg
- **Prof. Dr. Kurt Hoffmann**, Fachhochschule Kufstein, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- **Prof. Dr. Karl Lohmann**, Technische Universität Bergakademie Freiberg, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- **Thomas Riemann**, Personalmanagement Riemann, Greifenberg am Ammersee
- **Prof. Dr. Folker Roland**, Hochschule Harz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- **Prof. Dr. Jörg Schiller**, Universität Hohenheim, Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule.....	4
2	Kurzinformationen zu den Studiengängen	5
3	Ergebnisse aus den vorausgegangenen Akkreditierungen.....	6
III	Darstellung und Bewertung	9
1	Ziele der Hochschule und der Fakultät.....	9
2	Ziele und Konzept des Studiengangs „International Business Studies“ (B.Sc.)	10
2.1	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	10
2.2	Weiterentwicklung der Ziele.....	12
2.3	Zugangsvoraussetzungen.....	13
2.4	Studiengangsaufbau.....	13
2.5	Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	15
2.6	Lernkontext	16
2.7	Weiterentwicklung des Konzepts	17
2.8	Fazit.....	17
3	Ziele und Konzept des Studiengangs „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.).....	18
3.1	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	18
3.2	Weiterentwicklung der Ziele.....	19
3.3	Zugangsvoraussetzungen.....	19
3.4	Studiengangsaufbau.....	20
3.5	Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	20
3.6	Lernkontext	21
3.7	Weiterentwicklung des Konzepts	21
3.8	Fazit.....	22
4	Implementierung	22
4.1	Ressourcen	22
4.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	24
4.3	Prüfungssystem.....	26
4.4	Transparenz und Dokumentation	27
4.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	27
4.6	Weiterentwicklung der Implementierung	28
4.7	Fazit.....	28
5	Qualitätsmanagement.....	29
5.1	Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung	29
5.2	Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung	30
5.3	Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements	31
6	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009.....	31
7	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	32
IV	Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	33

II Ausgangslage

1 **Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule Hannover ist die zweitgrößte Hochschule in Hannover. Die im Sommersemester 2015 immatrikulierten ca. 9.600 Studierenden studieren in insgesamt 57 Studiengängen. Die Hochschule verfügt über fünf Fakultäten: Elektrotechnik, Maschinenbau, Design und Medien, Wirtschaft und Informatik sowie Diakonie, Gesundheit und Soziales. Durch dieses breite Fächerspektrum eröffnen sich vielfältige und neuartige Möglichkeiten der interdisziplinären Lehre, Forschung und Weiterbildung, die sich durch internationale Standards auszeichnen. In der Hochschule sind knapp 230 Professorinnen und Professoren sowie etwa 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Hochschule Hannover ist eine offene Hochschule, die insbesondere begabten berufstätigen Menschen Möglichkeiten zum Studium eröffnen möchte. Deshalb sind in den vergangenen Jahren regionale Bildungsk Kooperationen (wie mit Handwerkskammern, Krankenhäusern usw.) ausgebaut worden. Individuelle Bildungskarrieren werden gezielt gefördert durch spezielle Studieneinstiegsprogramme, klar strukturierte Studienkonzepte sowie Beratungs- und Betreuungsangebote bei den Übergängen im gestuften Studiensystem bis hin zur Möglichkeit der kooperativen Promotion.

Als Ort des lebenslangen Lernens bietet die Hochschule für ihre Absolventen wie andere Bildungsinteressierte ein differenziertes Weiterbildungsangebot an, das zugleich konzeptionelle Verbindungen zwischen Lehre, Forschung und Weiterbildung herstellt.

Die anwendungsorientierte Forschung zielt auf die Schaffung neuen Wissens und versteht sich als Beitrag zur Lösung von gesellschaftlich relevanten Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Zur Zielerreichung hat die Hochschule ihre unterstützende und beratende Forschungsadministration ausgebaut und intern weitere Informationswege zur Kommunikation der Forschungsergebnisse geschaffen. Studierende werden aktiv in die Forschung eingebunden und lernen, neues Wissen zu generieren. Auf diese Weise soll der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden, was ein besonderes Anliegen der Hochschule darstellt. In diesem Zusammenhang sind in den letzten Jahren regionale und überregionale wie internationale Promotionsverträge mit Universitäten (z.B. in Hannover, Göttingen, Vechta, Edinburgh) abgeschlossen worden. Diese Maßnahmen werden vom Land Niedersachsen seit 2011 gefördert und finanziell unterstützt. Das Land fördert darüber hinaus seit 2012 zeitlich befristete Forschungsprofessuren, auf die sich die Hochschule Hannover erfolgreich beworben hat und entsprechende Stellen einrichten konnte.

Die Hochschule Hannover ist eine gut vernetzte Hochschule, die mit verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen im In- und Ausland verbindlich kooperiert. Sie bringt sich aktiv in regionale und überregionale Wissens- und Innovationsnetze ein (z.B. Wissenschaftsstadt Hannover, Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen).

2 Kurzinformationen zu den Studiengängen

Die Studiengänge „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.), im Folgenden „BuV“, und „International Business Studies“ (B.Sc.), im Folgenden „IBS“, werden an der Fakultät IV der Hochschule Hannover angeboten. Die Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik ist eine von fünf Fakultäten der Hochschule Hannover und gliedert sich in die drei Abteilungen Betriebswirtschaft (BWL), Informatik (I) und Wirtschaftsinformatik (WI).

Die Fakultät strebt eine Ausbildung in den angebotenen Studiengängen an, die Regionalität und Internationalität in ausgeglichener Weise verknüpft. Vor diesem Hintergrund sieht sich die Fakultät IV in der Region als einen kompetenter Ansprechpartner in informatischen, wirtschaftsinformatischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen an, der aktiv den Kontakt mit Unternehmen der Region sucht und gezielt Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Unternehmen der Region Hannover durchführt.

Bank und Versicherungswesen

Diese Zielsetzung wird im Studiengang „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.) besonders deutlich, da das Programm bereits seit 2001 in Kooperation mit den niedersächsischen Sparkassen sowie weiteren Unternehmen des niedersächsischen Sparkassen Finanzverbundes angeboten wird. Die Zusammenarbeit für den 6-semesterigen Studiengang erstreckt sich auf ein gemeinsames Ausbildungskonzept der Sparkasse und der Hochschule Hannover, bei dem Absolventen der Ausbildungsrichtung „Sparkassenbetriebswirt“ einen weiterführenden Intensivstudiengang an der Hochschule Hannover absolvieren. Der Studiengang wird daher als konsekutiv-duales Programm angeboten, in das Sparkassen des Landes Niedersachsen in jedem Semester maximal 6 Mitarbeiter entsenden, die während und nach dem Studium bei der Sparkasse beschäftigt bleiben.

International Business Studies

Das Ziel der Internationalität wird sehr deutlich im Studiengang International Business Studies, der nicht nur durch die Hochschule Hannover allein, sondern als Double-Degree Studiengang in Kooperation mit Partneruniversitäten betrieben wird. Die Fakultät IV arbeitet hier mit internationalen Partnerhochschulen in Finnland, China, Irland und Großbritannien zusammen.

Die University of Applied Sciences in Seinäjoki (SeAMK), Finnland, kooperiert seit etwa 15 Jahren mit der Abteilung Wirtschaft der Hochschule Hannover. Im Rahmen dieser langjährigen Zusammenarbeit gibt es bereits ein bewährtes Doppelbachelor-Programm. Die SeAMK hat derzeit 4.600 Studierende. Die Hochschule legt Wert auf Internationalisierung und Kooperation mit der lokalen Wirtschaft. Sie ist als Campus-Universität konzipiert und in ein großes Technologiezentrum eingebunden. Die Stadt Seinäjoki mit etwa 36.000 Einwohnern liegt im Südosten Finnlands.

Die Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou, China und die Hochschule Hannover können auf eine zwanzigjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Die ZUST verfügt über langjährige Erfahrung in der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit und befindet sich an einem interessanten Standort. Hangzhou ist mit rund 6 Millionen Einwohnern die Hauptstadt der Provinz Zhejiang und liegt etwa zwei Autostunden entfernt von der Metropole Shanghai. In der Region gibt es zahlreiche deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen und entsprechende Beschäftigungschancen.

Das Institute of Technology Carlow (ITC) in Carlow, Irland kooperiert seit einigen Jahren mit der Hochschule Hannover. Carlow liegt im Südosten Irlands und ist etwa 90 Kilometer von Stadt Dublin entfernt. Die IT Carlow ermöglicht aufgrund der Lage ein ruhiges Studieren, die moderne Ausstattung bietet eine sehr gute Lernumgebung. Die Stadt Carlow hat etwa 20.000 Einwohner, davon sind 4000 Studierende an der IT Carlow.

Die jüngste Kooperation besteht mit der Robert Gordon University (RGU) in Aberdeen, Großbritannien. Die RGU ist eine renommierte Hochschule, die mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung hervorragend zum Studienangebot der Hochschule Hannover passt und den Studierenden einen Einblick in das angelsächsische Hochschul- und Wirtschaftsleben bietet. Aberdeen, das unweit der schottischen Highlands liegt, ist mit etwa 180.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Schottlands.

In den achtsemestrigen Studiengang IBS, der seit 2010 an der Hochschule Hannover angeboten wird, werden jährlich maximal 25 Studierende aufgenommen, die im Studienverlauf ein Jahr an einer der Partnerhochschulen verbringen.

3 Ergebnisse aus den vorausgegangenen Akkreditierungen

Der Studiengang „International Business Studies“ (B.Sc.) wurden im Jahr 2010 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

- Die Modulbeschreibungen müssen hinsichtlich folgender Punkte präzisiert und überarbeitet werden:
 - Lernziele müssen adäquat beschrieben werden und von den Darstellungen der Inhalte getrennt werden.
 - Inhalte und integrative Vermittlung von Schlüsselqualifikationen müssen deutlicher als bisher in den Modulbeschreibungen dargestellt werden
 - Der Aufbau und die Abfolge der Module muss überprüft werden (insbesondere im Bachelorstudiengang BWL)
 - Das Modulhandbuch muss auf inhaltliche Konsistenz überprüft werden.

- Die Summe der (Teil-)Prüfungen ist zu reduzieren.

Die Auflagen wurden erfüllt. Die Akkreditierung wurde bis zum 30. September 2015 ausgesprochen.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte ein Konzept für die Verbesserung der Raumsituation erarbeitet werden, in dem Gruppenarbeitsräume sowie ruhige Arbeitsplätze für Einzelpersonen berücksichtigt werden und dem ein Zeitplan zur Umsetzung beiliegt.
- Es sollte ein systematischer Ausbau der e-learning Anteile in den Studiengängen erfolgen.
- Die Pflege und Akquise der Internationalen Praxiskontakte sollte institutionalisiert werden.

Der Studiengang „Bank- und Versicherungswesen“ (B.A.) wurden im Jahr 2008 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

- Es muss kritisch geprüft und nachgewiesen werden, dass der Studiengang in der vorgelegten Konzeption studierbar ist.
- Die in der Workload-Berechnung vorgesehene studienbegleitende Berufstätigkeit im Umfang einer 20%-Stelle muss als Maximalwert in dem Kooperationsabkommen mit dem Sparkassenverband festgeschrieben werden.
- Der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ ist nicht adäquat und muss in „Bachelor of Arts“ geändert werden.
- Der Bereich „Methodenwissen“ muss als Basiskompetenz noch besser verankert und in separaten Pflichtveranstaltungen zum Thema Quantitative Methoden (Mathematik, Statistik) vertieft werden, um den (Sparkassen-)Studierenden die für einen wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulstudiengang üblichen mathematischen und statistischen Kenntnisse zu vermitteln.
- Die Modulbeschreibungen sind entsprechend den KMK-Rahmenvorgaben so zu überarbeiten, dass sie zusätzlich noch die Voraussetzungen für die Teilnahme, die Verwendbarkeit, die Häufigkeit des Angebots sowie die Dauer der Module beinhalten.
- Das Anforderungsprofil der Einstufungsprüfung muss insbesondere im Hinblick auf die dabei vorgesehene Hausarbeit konkretisiert und dokumentiert werden. Hierbei müssen Umfang und Themenvergabe operationalisiert werden. Die Themenvergabe muss individualisiert durch Mitglieder des Lehrkörpers der Hochschule in der Weise erfolgen, dass inhaltliche

Überschneidungen mit zuvor bereits durch Kandidaten bearbeitete Hausarbeitsthemen vermieden werden.

Die Auflagen wurden erfüllt. Die Akkreditierung wurde bis zum 30. September 2014 ausgesprochen. Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Reakkreditierungsverfahrens durch ACQUIN wurde eine vorläufige Akkreditierung beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Akkreditierung des Studiengangs bis zum 30. September 2015 vorläufig ausgesprochen.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Englischsprachige Lehrveranstaltungen sollten verbindlich in das Curriculum aufgenommen werden, damit die bereits erworbenen Sprachkompetenz in der praktischen Anwendung zuverlässig ausgebaut werden kann.
- Aus der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Prüfungsformen sollten je nach Modul kompetenzorientierte Prüfungsformen gewählt werden, damit vermieden wird, dass alle Module/Teilmodule mit einer Klausur abgeschlossen werden.
- Die Evaluation der Lehrveranstaltungen sollte nach verschiedenen Studiengängen differenziert durchgeführt werden. Insbesondere sollte es den Adressaten der Evaluation ermöglicht werden, Bewertungen durch Teilnehmer des Bachelorstudiengangs „Bank- und Versicherungswesen“ gruppensepariert zu erkennen, damit sowohl deren Belange als auch die der Teilnehmer des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ berücksichtigt werden können.
- Der im Leitbild der Hochschule definierte Begriff „duale Studiengänge“ sollte offener formuliert werden, damit er auch mit dem speziellen Format des hier geplanten berufsintegrierten Studiums kompatibel ist.

Auf den Umgang mit den Empfehlungen wird im Gutachten an geeigneter Stelle eingegangen.

III Darstellung und Bewertung

1 **Ziele der Hochschule und der Fakultät**

Das sehr offen gehaltene Leitbild der Hochschule Hannover betont fünf Leitsätze unter den Überschriften „Praxisnahe Angebote“, „Qualität“, „Interdisziplinarität“, „Standortvorteil“ und „Internationalität“.

Während die regionale Verankerung des Studiengangs „Bank- und Versicherungswesen“ (B.A.) unumstritten ist – der Studiengang ist mit allen niedersächsischen Sparkassen sowie weiteren Unternehmen des niedersächsischen Sparkassen-Finanzverbundes kooperativ eng verbunden, auch mit der Norddeutschen Landesbank sowie der Versicherungsgruppe Hannover, was einen erheblichen Standortvorteil für den Standort Hannover bedeutet – so tritt die Internationalität dieses Studienganges deutlich weniger hervor. Zwar werden in den Lehrveranstaltungen viele internationale Themen, insbesondere für Versicherungen, angesprochen und 3 von 15 Absolventen verbrachten nach Abschluss des Studiengangs Bank- und Versicherungswesen ein Master-Semester im englischsprachigen Ausland, doch kann der Studiengang BuV nach Meinung der Gutachtergruppe nicht unbedingt einen bedeutenden Beitrag zu der internationalen Ausrichtung der Hochschule leisten.

Dies gelingt deutlich stärker durch den Studiengang „International Business Studies“ (B.Sc.), der als zu Teilen englischsprachiges Studienangebot eine grundlegend international ausgerichtete Konzeption erkennen lässt. Diese wird durch die Lehrinhalte ebenso getragen wie durch die Kooperationen mit vier ausländischen Partneruniversitäten.

Den Leitsatz praxisnaher Angebote erfüllen beide Studiengänge in hohem Maße. Ein Garant dieser Praxisnähe ist im Studiengang BuV die vorgelagerte Berufsausbildung und Betriebswirtausbildung bei der Sparkassen-Finanzgruppe. Im Studiengang wird dem Hochschulziel vor allem durch Praxisphasen im vierten und achten Semester und Projekte mit Praxisanbindung begegnet.

Die Erfüllung des Leitsatzes der Interdisziplinarität geht aus dem Curriculum hervor: Management Know-how, volkswirtschaftliche Kompetenz, Wissen um geschäftsführungsrelevante Funktionen und soziale Kompetenz sind angestrebte Ziele der Curricula.

Der Anspruch nach Qualität in der Ausbildung an der Hochschule Hannover wird in beiden Studiengängen gut umgesetzt. Am Beispiel des Studiengangs BuV zeigt sich, dass eine hohe fachliche Qualität insbesondere auch durch die vorgelagerte Berufsausbildung erreicht wird. Die Studierenden sind besonders leistungsfähig und zeigen hohe soziale Kompetenz.

Die hier zu akkreditierenden Studienprogramme orientieren sich damit in positiver Weise an der strategischen Ausrichtung der Hochschule Hannover und entsprechen in ihrer jeweiligen Ausgestaltung den rechtlich verbindlichen KMK-Vorgaben, den spezifischen Ländervorgaben,

den Vorgaben des Akkreditierungsrates und dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

2 Ziele und Konzept des Studiengangs „International Business Studies“ (B.Sc.)

2.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang hat das Ziel einer „klassischen“ betriebswirtschaftlichen Ausbildung über insgesamt acht Semester, in der die Studierenden zwei Bachelor-Abschlüsse erhalten: den Abschluss „Bachelor of Science“ der Hochschule Hannover sowie den jeweiligen Abschluss der besuchten Partnerhochschule:

- Bachelor of Business Administration, SeAMK, Finnland,
- Bachelor of Arts, International Economics and Trade, ZUST, China,
- Bachelor of Arts, International Business Administration, RGU, Großbritannien,
- Bachelor of Arts, International Business Administration, ITC, Irland.

Erreicht werden soll mit diesem ersten berufsqualifizierenden Abschluss eine Beschäftigungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt, der neben einer fachlichen Qualifikation Wert auf eine internationale Ausrichtung und betriebliche Erfahrungen legt. Zudem soll der Abschluss zu einem vertiefenden Masterstudium im In- und Ausland berechtigen.

Ziel ist es hierbei, zukünftige Fach- und Führungskräfte in international agierenden Unternehmen auszubilden. Dabei besteht nicht der Anspruch, dass die Absolventen direkt nach dem Studium als Führungskräfte arbeiten können. Vielmehr soll ein Prozess in Gang gesetzt werden, in dem das Studium einen Beitrag dazu leistet, dass die Studierenden langfristig Führungspositionen bekleiden können. Eine Spezialisierung auf bestimmte Felder der Betriebswirtschaftslehre soll durch das Studium nicht erfolgen.

Als wesentliches Profilelement wird von der Hochschule Hannover die Ermöglichung eines integrierten Auslandsstudiums genannt. In Verbindung hiermit werden weitere Profilelemente gesehen:

- Individuelle Auswahlgespräche,
- Kulturelle Vorbereitung der Studierenden auf ihre jeweiligen Partnerländer,
- Möglichkeit der Integration von jeweils zwei Auslands- und Praxissemestern in das insgesamt achtsemestrige Studium,

- Englischsprachige Lehrveranstaltungen in den Theoriesemestern des zweiten Studienabschnitts (4.-8. Semester), sowohl an der Hochschule Hannover als auch an der jeweiligen Partnerhochschule.

Im Hinblick auf die Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz, interkulturelle und personale Kompetenz wird seitens der Hochschule generell auf die Modulbeschreibungen verwiesen. Hervorgehoben wird, dass in den Modulen „Projektmanagement“ und „Wissenschaftliches Arbeiten“ wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Darüber hinaus wird darauf verwiesen, dass der Bezug zur Berufspraxis durch eine praxisorientierte Lehre, Lehrbeauftragte und Gastreferenten aus der Unternehmenspraxis sowie die praxisbezogene Bachelorarbeit sichergestellt wird. Schließlich soll dem Anspruch des Kompetenzerwerbs damit genüge getan werden, dass sich der Studiengang auf drei Themenkomplexe erstreckt: Betriebswirtschaftslehre (u. a. mit den Bereichen „Produktion und Logistik“ und „Controlling“), assoziierte Lehrgebiete („Mathematik“, „Statistik“ etc.) sowie interkulturelle und sprachliche Kompetenzen (wie „Sprachen“, „soziale Kompetenz“ und „Schlüsselqualifikationen“). Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung und des gesellschaftlichen Engagements ergeben sich eher implizit.

Die Zahl der Bewerber auf die 25 zur Verfügung stehenden Studienplätze erscheint mit 117 bis 167 in den letzten Jahren als ausreichend. Durch das Auswahlverfahren ist sichergestellt, dass die Zahl der immatrikulierten Studierenden der Zahl der Auslandsplätze entspricht, auch bezogen auf die einzelnen Partnerhochschulen. Im Wintersemester 2014/15 waren 91 Studierende in den Studiengang IBS eingeschrieben, insgesamt 11 Studierende haben das Studium in den letzten Jahren abgebrochen oder das Studienfach gewechselt. Zum Zeitpunkt der Begutachtung gab es 11 Absolventen, die im Anschluss an das Studium entweder Vollzeitberufe oder ein Masterstudium aufgenommen haben.

Die Zielgruppe ist klar adressiert und die Anforderungen an Studienbewerber sind nachvollziehbar. Gefordert werden sehr gute Englischkenntnisse, Interesse an interkulturellen Aspekten des Managements und die Bereitschaft, für ein Jahr im Ausland zu studieren. Die Zahl der Studienplätze ist bezogen auf die Bewerberzahlen realistisch, die Abbrecherquote ist für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge eher unterdurchschnittlich. Die Frage, ob die meisten Studierenden ihren Abschluss in der Regelstudienzeit machen, kann angesichts der bisher geringen Absolventenzahlen nicht abschließend bewertet werden. Aus dem ersten Jahrgang des Studiums (Start 2011/12) haben 7 von 17 Studierenden das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen. 6 Studierende haben abgebrochen oder den Studiengang gewechselt, 4 waren im Wintersemester 2014/15 noch immatrikuliert. Aus diesen geringen Zahlen lassen sich noch keine typischen Gründe für eine Verlängerung des Studiums ableiten. Aufgrund des Profils des Studiengangs und des Auswahlverfahrens kann geschlossen werden, dass eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement gewährleistet ist.

Schlüsselqualifikationen werden z. B. im Rahmen des Moduls „Projektmanagement“ geschult. Fachethische Aspekte werden z. B. im Rahmen des interkulturellen Managementtrainings in das Lehrangebot integriert.

Der Studiengang orientiert sich an den zu Grunde zu legenden Qualifikationszielen. Eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung ist gewährleistet. Die Zielsetzung hinsichtlich der fachwissenschaftlichen Kenntnisse und der besonderen persönlichen Qualifikationen wird im besonderen Teil der Prüfungsordnung des Studiengangs angesprochen. Die vermittelten Fach- und Methodenkompetenzen werden grundsätzlich transparent dargestellt. Die notwendigen Fremdsprachenkompetenzen werden im Rahmen des Lehrangebots verpflichtend curricular angeboten, insbesondere im zweiten Studienabschnitt werden Lehrveranstaltungen in Englisch gehalten, und zwar sowohl an der Hochschule Hannover als auch an den Partnerhochschulen.

Der Studiengang hat als Double-Degree-Programm ein besonderes Profil. Dieses ist (u. a. mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten bei vorher feststehenden Partnerhochschulen) sinnvoll und angemessen umgesetzt.

Durch den Studiengang IBS werden die Studierenden insgesamt befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Die zukünftige Berufstätigkeit ist auf international tätige Unternehmen bezogen, inhaltlich wird bewusst ein breites Einsatzgebiet ermöglicht. Die Anforderungen der Berufspraxis werden angemessen berücksichtigt, von einer hinreichend großen Nachfrage nach Absolventen aus dem Studiengang ist bei einer normalen Arbeitsmarktsituation auszugehen.

2.2 Weiterentwicklung der Ziele

Grundsätzliche Änderungen der Ziele sind seit der letzten Akkreditierung weder gewollt noch feststellbar, aber aus Sicht der Gutachter auch nicht notwendig, da der Studiengang erst seit dem Wintersemester 2010/11 besteht. Seit der letzten Akkreditierung gab es – unabhängig von Aktivitäten, die alle miteinander vernetzten Studiengänge der Hochschule Hannover einbezogen – insbesondere Maßnahmen, die die spezifischen Module „Intercultural Management Training“ und „Leadership and Communication“ sowie weitere englischsprachige Lehrveranstaltungen betreffen. Auch wurde die Zusammenarbeit auf eine schottische Partnerhochschule ausgedehnt und mit den bestehenden Partnerhochschulen vertieft. Diese Form der Weiterentwicklung des relativ neuen Programms ist aus Sicht der Gutachter sinnvoll. Auf die Empfehlung, die Pflege und Akquise der internationalen Praxiskontakte zu institutionalisieren, wurde bislang nicht mit der Gründung eines Praxisbeirats reagiert, was angesichts der vielfältigen praxisorientierten Aktivitäten des Studiengangs aber aktuell kein Problem darstellt.

2.3 Zugangsvoraussetzungen

Die Zahl der Studienplätze ist auf 25 pro Jahr beschränkt. Die Zugangsvoraussetzungen sind grundsätzlich durch das Niedersächsische Hochschulgesetz (§ 18) geregelt. Zusätzlich bestehen Zugangsvoraussetzungen in Form

- eines Nachweises besonderer englischer Sprachkenntnisse,
- der Vorlage eines Motivationsschreibens in englischer Sprache,
- der Festlegung der Bewerber auf eine Partnerhochschule im Ausland und
- getrennt nach den Partnerhochschulen stattfindender Auswahlgespräche.

Aus der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung (60 %) und der Note des Auswahlgesprächs (40%) wird eine Rangliste der Bewerber(innen) generiert. Annerkennungsregelungen sind in der Prüfungsordnung der Hochschule verankert.

Die Zugangsvoraussetzungen erscheinen bezogen auf die geeignete bzw. gewünschte Zielgruppe angemessen. Das Auswahlverfahren ist adäquat und wird sinnvoll in den Studienunterlagen abgebildet. Die Studierbarkeit ist vor dem Hintergrund der erwarteten Eingangsqualifikationen gewährleistet. Die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen erfolgt auf Grundlage der geltenden Ordnung ebenso wie die Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen erworben worden sind. Hinsichtlich der Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention sollte in der Prüfungsordnung jedoch klarer formuliert werden, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen kompetenzorientiert erfolgt.

2.4 Studiengangsaufbau

Der Studiengang „International Business Studies“ (IBS) ermöglicht in 8 Semestern eine berufsorientierte Ausbildung auf Hochschulniveau und schließt mit einem Bachelor of Science (B.Sc.) ab. Inhaltlicher Kern ist ein betriebswirtschaftlich ausgerichtetes Fächerbündel mit internationalem Bezug und hohem Praktikumsanteil. Im ersten Studienabschnitt (1.-3. Semester) werden neben den Fachinhalten aus Mathematik, Statistik, Mikro- und Makroökonomie, Produktion, Rechnungswesen, Marketing, Personalmanagement usw. bereits erste Bezüge zu Sprache und Kultur des im Aufnahmeverfahren ausgewählten Landes für die beiden Auslandssemester hergestellt. Diese fachliche Ausrichtung findet seine Fortsetzung im zweiten Studienabschnitt sowohl an der Stammhochschule in Hannover als auch bei den Partneruniversitäten. Der Studienaufenthalt im Ausland bietet den Studierenden nicht nur eine Erweiterung ihres fachlichen Wissens und die Stärkung sprachlicher Qualitäten, sondern auch erste Erfahrungen im interkulturellen Austausch.

Neben den fachlichen Schwerpunkten liegt ein Augenmerk auf dem Aufbau und der Festigung von Schlüsselqualifikationen wie Projektmanagement, Kommunikation, Leadership und im Besonderen auf „Ethik“ und „Nachhaltigkeit“. Die wissenschaftliche Qualifizierung erfahren die Studierenden durch die im 8. Semester angesetzte Bachelorarbeit.

Für das zweisemestrige Auslandsstudium können sich die Studierenden zwischen vier Partnerhochschulen in vier verschiedenen Ländern entscheiden (China, Finnland, Irland und Schottland). Die Unterrichtssprache dort ist generell Englisch. Die Studierenden bewerben sich von Beginn an für einen Studienplatz an einem der vier Standorte.

Der Praxisbezug im Studium erfolgt durch zwei Berufspraktika (4. und 8. Semester), die parallel zur Ausübung beruflicher Tätigkeiten von der Hochschule mit Seminaren begleitet werden. Ein weiteres Spezifikum des Studiengangs IBS ist die ab dem 2. Studienabschnitt verpflichtende Unterrichtssprache Englisch.

Mit den hier aufgezeigten Elementen des Studienaufbaues bietet der Studiengang IBS ein hohes Maß an fachlichem, überfachlichem und internationalem Kompetenzaufbau für die Studierenden und orientiert sich schlüssig an den ausformulierten Studien- und Qualifikationszielen. Das sprachliche Konzept ist durchdacht und stringent. Ebenso sind fachübergreifende Aspekte wie „Ethik“ und „Nachhaltigkeit“ in das Studium integriert und eröffnen den Studierenden einen Blick über die Grenzen der BWL hinaus.

Ein diskussionswürdiger Punkt ist die Vorabauswahl des Ziellandes für das Auslandsjahr. Die Entscheidungskriterien für die Auswahl durch die Studierenden könnten sich durch die ersten Semester erhöhen und zu einer Verschiebung der Präferenzen führen. Durch ein geeignetes Zuteilungsverfahren könnte die Auswahl auch während des Praktikumssemesters (4. Semester) erfolgen. Die Studienverantwortlichen sind sich dieses Aspektes durchaus bewusst, halten aber am derzeitigen Modus vor allem wegen der Planungssicherheit für die Studierenden fest.

Ein weiterer Punkt ist das Angebot an ausländischen Partneruniversitäten. Die derzeit vertraglich gesicherten vier Partnerhochschulen befinden sich in Nordeuropa und China. Wünschenswert wären hier eine Erweiterung des Angebotes, vor allem hinsichtlich einer gewissen Vielfalt an Ländern (Südeuropa, weitere Länder Asiens oder Amerika), und die Erweiterung der sprachlichen Dimension (z.B. Spanisch). Aufgrund der personellen Ressourcen ist es für die Studiengangsleitung und die Hochschule aktuell jedoch schwer, den sprachlichen Ausbau und weitere Kooperationen zu organisieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt jedoch, sobald die personellen Ressourcen vorhanden sind, an der Erhöhung der Vielfalt der Weltregionen durch Erweiterung der Kooperationen mit neuen ausländischen Hochschulen zu arbeiten. Ebenso sollte weiterhin die Diskussion um die Vorabfestlegung des Ziellandes nicht eingestellt werden.

2.5 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Das Studium im Studiengang IBS ist auf 8 Semester ausgelegt und sieht in jedem Semester eine Gesamtzahl von 30 ECTS-Punkten vor. Im ersten Abschnitt sind 15 Pflichtmodule mit je 6 ECTS-Punkten zu absolvieren, im zweiten Abschnitt teilen sich die ECTS-Punkte auf die Pflichtpraktika, die Lehrveranstaltungen im Ausland und auf begleitende Seminare an der Hochschule Hannover auf. Auch die Module an den ausländischen Kooperationshochschulen sind fest vorgegeben. Die Gesamtzahl der ECTS-Punkte über die Studiendauer beträgt somit 240. Im Wesentlichen sieht der Studienplan nur Pflichtmodule vor, Wahlfächer werden kaum angeboten. Das Studium ist somit sehr stark vorstrukturiert.

Aus Sicht der Verantwortlichen ergeben sich daraus zwei Vorteile für die Studierenden: Durch die hohe Abstimmung der Module, auch auf das Auslandsjahr, können die Studierenden einen Doppelabschluss erreichen sowie einen Abschluss innerhalb der Regelstudiendauer erreichen.

Der Aufbau des Studiums IBS beruht auf drei Säulen: Betriebswirtschaftslehre (z.B. internes und externes Rechnungswesen, Marketing, Produktion und Logistik, Personalmanagement, etc.), assoziierte Lehrgebiete (z.B. Mathematik, Statistik, Projektmanagement, wissenschaftliches Arbeiten etc.) und interkulturelle und sprachliche Kompetenzen. Die Themen aus Logistik sowie aus Controlling sind nicht explizit aus den Modulbeschreibungen erkennbar. Sie werden nach Auskunft der Lehrenden in verschiedenen Modulen vermittelt und fehlen deshalb in der Selbstdarstellung, da die Detailbeschreibungen zu den einzelnen Modulen aus Gründen der Übersichtlichkeit entfernt wurden. Die Ausbildungselemente der Bereiche Logistik und Controlling sollen nach Ansicht der Gutachtergruppe trotz dieser Überlegungen deutlicher im Curriculum abgebildet werden, da entsprechende Kompetenzen als Schwerpunkte in der Außendarstellung des Studiengangs genannt werden.

Der Unterschied zu einem klassischen BWL-Studium ist einerseits in der Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung von Selbstsicherheit der Studierenden durch das Auslandsjahr zu sehen, andererseits durch den Zusatzanreiz der internationalen Perspektive.

Die gleichmäßige Aufteilung der Pflichtmodule auf die vorgegebene Semesteranzahl und die Auswahl des Fächerbündels lässt keine Hürden bei der Studierbarkeit des Programmes erahnen. Auch das subjektive Empfinden der Studierenden betreffend die Arbeitsbelastung zeigt keine Hinweise, dass hier ein Problemfeld existieren könnte. Im Bereich der Darstellung des Curriculums lassen sich Verbesserungswünsche erkennen: einmal in der detaillierteren Darstellung der Fachinhalte, andererseits im Aufzeigen der Verbindungen zwischen den einzelnen Fachbereichen. Projektarbeiten können ein geeignetes Mittel zur Vertiefung des Verständnisses für Querverbindungen zwischen den einzelnen Modulen sein, leisten das aber nicht ausschließlich.

2.6 Lernkontext

In der Selbstdarstellung des Studiengangs IBS werden die didaktischen Mittel und Methoden allgemeingültig angesprochen, eine spezifische Nennung diverser didaktischer Ansätze erfolgt nicht. Schwerpunktmäßig erfolgt der Wissenstransfer im Grundstudium (1.-3. Semester) vorwiegend durch klassische Vorlesungen, begleitet durch Tutorien. Im direkten Austausch mit den Verantwortlichen werden „neuere Lehrmethoden“ beispielhaft erwähnt, wie z.B. der Einsatz von Studierenden mit besonderen beruflichen Erfahrungen in Finanzmathematik oder der Einbezug von Studienleistungen in aktivierende Lehrmethoden wie auch der Einsatz von Planspielen (z.B. Topsim).

Ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Selbstbestimmung im Lernprozess als neueres didaktisches Konzept stellt die Projektarbeit dar. Im Studiengang IBS hat sich ein Trend hin zur Selbstorganisation von Projekten aus der Praxisphase entwickelt. Neben gesteigerter Motivation bei der Durchführung von Projekten erfahren die Studierenden eine Entwicklung ihrer Persönlichkeitskompetenzen, wenn die Lehrenden in die Rolle von Mentoren schlüpfen.

Im Studiengang IBS wird als Lernmanagementsystem die Plattform „moodle“ verwendet, die als unterstützendes Element in der Mehrzahl der Lehrveranstaltungen eingesetzt wird. Umfangreiche E-Learning-Elemente sind nicht geplant.

Im Bereich der Internationalisierung erfolgt die eigentliche Ausrichtung auf das Ausland erst ab dem 4. Semester. Studierende wünschen sich schon eher einen internationalen Bezug, der in der fachlichen Ausbildung in den ersten Semestern deutlicher gegeben sein soll. Um die Unterschiede zu lokalen und internationalen Gegebenheiten einschätzen zu können, ist der Deutschland-Bezug bei der Erarbeitung von Basiswissen essenziell, jedoch ist bereits hier die Verbindung zu internationalen Gegebenheiten aufzuzeigen. Im Rahmen der Studierendenberatung sollte vor diesem Hintergrund darauf hingewirkt werden, dass bereits in der ersten Praxisphase Praktikumsplätze mit internationalem Bezug ausgewählt werden.

Im Hinblick auf eine berufliche Karriere in international tätigen Unternehmen werden zwei Aspekte immer wichtiger. Zum einen die Fähigkeit zur Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen im Sinne einer Selbstlernkompetenz (Konzept des lebenslangen Lernens) aufgrund der rasanten Reduktion der Halbwertszeit des Wissens, zum anderen der Einsatz moderner Kommunikationsmittel, welche das Internet vor mehr als 20 Jahren eröffnet hat. Die Studierenden benötigen in beiden Feldern umfassendes Wissen, das durch geeignete didaktische Mittel und Methoden angeeignet und gefestigt werden sollte. So dienen Selbstlerneinheiten einerseits, der Einsatz von modernen Lern- und Konferenzsystemen (wie z.B. Adobe Connect) andererseits diesem Ziel. Der

Umgang mit modernen Kommunikationsgeräten (Smartphones oder Tablets) sowie multifunktionalen Anwendungen zum Informationsaustausch (APPS), als auch der Aufbau von Netzwerken ohne zwangsweise physische Präsenz (Social Media) wird immer bedeutsamer. Studierende müssen auf deren Einsatz im beruflichen Kontext vorbereitet werden. Im Bereich der Medienkompetenz sollten daher sowohl technische Voraussetzungen geschaffen werden, die den Einsatz von Neuen Medien in der Lehre unterstützen (Lernen am Smartphone oder Tablet), als auch eine konzeptionelle Einbindung in die Gestaltung von Lehrveranstaltungen erfolgen.

2.7 Weiterentwicklung des Konzepts

Die Weiterentwicklung des aktuellen Studienkonzepts des Studiengangs International Business Studies kann einerseits in Richtung Vielfalt in der Länderauswahl, einhergehend mit der Erweiterung des Angebotes in Richtung Sprachenvielfalt, und andererseits bei der steten Erweiterung der unterschiedlichen didaktischen Lehrmethoden zur Stärkung der Medienkompetenz der Studierenden im internationalen Kontext gesehen werden. Darunter ist vor allem der gezielte Einsatz von E-Learning-Elementen im Sinne eines Blended Learning – Ansatzes oder des Ausbaus der didaktischen Möglichkeiten in Richtung „flipped classroom“ – der Akzentuierung von Gruppenarbeit und Gruppendiskussion in den Präsenzveranstaltungen nach Vorbereitung im Selbststudium bereitgestellter elektronischer Lernunterlagen – zu sehen.

Das bedingt andererseits auch die Erweiterung der Ressourcenausstattung des Studiengangs vor allem im Bereich der internationalen Beziehungen zu den Partnerhochschulen und der Organisation des erweiterten Studienbetriebes und der nachhaltigen Umsetzung einer hochschulweiten E-Learning-Strategie.

2.8 Fazit

Der Studiengang International Business Studies präsentiert sich als gut durchdachtes Studienkonzept mit der Besonderheit des internationalen Bezuges gegenüber klassischen BWL-Programmen. Dieser äußert sich vor allem in den Pflichtpraktika und auch in einem Auslandsjahr an einer Partnerhochschule. Ebenso wird ein Doppelabschluss über die Kooperationspartner ermöglicht. Das bedingt allerdings auf der anderen Seite ein stark vorstrukturiertes Studium und die gezielten Abstimmung der Pflichtmodule an allen Standorten.

Summa summarum ergibt sich daraus ein gut studierbares Programm mit zukunftsorientiertem Kompetenzaufbau für angehende Manager im internationalen Umfeld. Die Gutachtergruppe

identifizierte aus den Unterlagen und den Gesprächen vor Ort lediglich einige Anknüpfungspunkte für Verbesserungen des Studienprogrammes, die in Empfehlungen an die Studiengangsleitung und die Hochschulleitung zum Ausdruck kommen.

3 Ziele und Konzept des Studiengangs „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.)

3.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang richtet sich an besonders förderungswürdige Mitarbeiter, die an der Sparkassenakademie ein in der Regel siebensemestriges, betriebs- und bankfachliches berufsakademisches Studium absolviert haben, das mit dem Sparkassenbetriebswirt abgeschlossen wird. Die Studierenden des Studiengangs Bank- und Versicherungswesen haben damit bereits zwei berufsqualifizierende Abschlüsse vor Studienantritt erlangt (Bankkaufmann/-frau und Sparkassenbetriebswirt). Der Abschluss als Sparkassenbetriebswirt bildet eine Basis an betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die vergleichbar ist mit dem Niveau, das Fachhochschulstudierende nach Beendigung des dritten Semesters erreichen. Die Studierenden haben oft schon nach ihren Abschlüssen eine zwei- bis dreijährige oder noch längere Berufserfahrung.

Die Studierenden sollen nach dem Studium über Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbständigkeit verfügen. Vor diesem Hintergrund ist der Mehrwert des Studiengangs für die Studierenden darin zu sehen, dass durch das Studium ein Abschluss erworben wird, der Kompetenzen aus dem Sparkassenbereich ergänzt. Das Gespräch mit den Studierenden ergab, dass der Abschluss Sparkassenbetriebswirt nach ihrer Erfahrung hauptsächlich nur innerhalb der Sparkassenorganisation angemessen gewürdigt wird. Die Studierenden möchten etwas Überprüfbares leisten, das auch außerhalb der Sparkassenwelt angesehen ist. Der Studiengang ermögliche den Blick über den „Tellerrand“. Ein weiterer Mehrwert gegenüber dem Sparkassenbetriebswirt wird in der wesentlich stärkeren Wissenschaftlichkeit gesehen. Die Gutachtergruppe unterstützt mit Nachdruck diese Sicht. In der Bankbetriebs- und Versicherungsbetriebslehre sollten eher grundsätzliche Fragen angesprochen und stärker die Funktionen betont werden. Die Ausbildung an der Sparkassenakademie hat tendenziell vertriebs- und somit produktorientiert, sodass das Hochschulstudium hierzu einen Kontrapunkt setzt.

Die Gutachtergruppe empfiehlt, nicht Bank- und Versicherungsprodukte in den Vordergrund der Lehre zu stellen, sondern die Funktionen von Banken und Versicherungen als Intermediäre zur Ergänzung der Geld- und Kapitalmärkte. Die Programmverantwortlichen legten dar, dass die Hochschule die Studierenden nicht ausbildet im Sinne der Förderung des Absatzes von Bank- oder

Versicherungsprodukten. Vielmehr werden im Studiengang kritische Sichtweisen auf den Vertrieb geschult.

3.2 Weiterentwicklung der Ziele

Der Studiengang ist an den größeren achtsemestrigen Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.) gekoppelt und daher nicht frei gestaltbar. Dennoch wurden die Auflagen und Empfehlungen der vorausgegangenen Akkreditierung umgesetzt und haben den Studiengang bereichert. Für 2018 ist eine Weiterentwicklung des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre geplant, sodass sich in diesem Zusammenhang auch für BuV Veränderungsmöglichkeiten ergeben.

3.3 Zugangsvoraussetzungen

Als Voraussetzungen für die Aufnahme des Studiums müssen eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife und der Abschluss der Ausbildung als Sparkassenbetriebswirt vorgewiesen werden. Darüber hinaus muss die Entsendung durch den Sparkassenverband Niedersachsen stattfinden und eine Eignungsprüfung ist zu bestehen.

Die Leiter des Studiengangs haben auf die Qualität der beginnenden Studierenden keinen direkten Einfluss, da die Studierenden von den Sparkassen zugewiesen werden. Zwar hat die Einstufungsprüfung den Zweck einer Belastungsprüfung bei der Studierendenauswahl, es geht dabei jedoch um ein Anrechnungsverfahren, nicht um ein Anerkennungsverfahren von Leistungen. Die Zulassungsprüfung sieht einen mündlichen Teil (30 Minuten) und eine 24-seitige Hausarbeit vor. Aus Sicht der Gutachtergruppe sollte auf die hochschuleigene Einstufungsprüfung verzichtet werden, da eine Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen ohne zusätzliche Prüfung erfolgen kann. Zwar ergab das Gespräch mit den Studierenden, dass sie die Erfahrung des Anfertigen einer wissenschaftlichen Hausarbeit als sehr nützlich empfunden haben, da es eine vergleichbare Anforderung bei der Ausbildung zum Sparkassenbetriebswirt nicht gab. Allerdings plädierten die Studierenden dafür, im frühen Stadium ihres Studiums das Anfertigen von wissenschaftlichen Hausarbeiten mit Betreuung und nach Diskussion der Anforderungen zu üben. Durch den Wegfall der Einstufungsprüfung müssten Kapazitäten für die Betreuung der Hausarbeiten frei werden. Diesem Lösungsvorschlag schloss sich die Gutachtergruppe an.

3.4 Studiengangsaufbau

Der erste vorbereitende Teil umfasst zunächst ca. 3,5 Jahre an der Sparkassenakademie Niedersachsen. Hier erwerben die Studierenden Grundkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre und konzentrieren sich im Weiteren auf bank- bzw. sparkassenspezifische Themen. Versicherungsinhalte fokussieren auf die Produktlehre (Produkteigenschaften und -besonderheiten). Im Rahmen einer hochschuleigenen Zugangsprüfung werden den Teilnehmer 90 ECTS-Punkte zugewiesen.

Der zweite Studienabschnitt (Fachsemester 4 bis 6) mit einer Dauer von 15,5 Monaten findet an der Hochschule Hannover statt. Die Studierende erwerben im vierten Fachsemester vertiefende Kenntnisse der Bank- sowie Versicherungsbetriebslehre. In der vorlesungsfreien Zeit findet darüber hinaus eine Blockveranstaltung zu sozialen Kompetenzen statt. Im fünften Fachsemester werden Kenntnisse der Wirtschaftspolitik sowie der Finanz- und Versicherungsmathematik vermittelt. Im Weiteren belegen die Studierenden in diesem Semester noch Wahlmodule und ein vertiefendes Modul zu sozialen Kompetenzen. In der darauffolgenden vorlesungsfreien Zeit wird eine geblockte Projektveranstaltung angeboten, bevor im letzten Fachsemester ein Seminar sowie die Bachelorarbeit vorgesehen sind.

Der Studiengang ist bezüglich seiner Ziele sinnvoll aufgebaut und modularisiert. Die inhaltlichen Schwerpunkte bieten gute Anknüpfungspunkte für die Behandlung aktueller Entwicklungen in Forschung und Praxis. Im Hinblick auf die versicherungsspezifischen Inhalte, sollte ein größerer Schwerpunkt auf institutionelle Aspekte von Finanzintermediären (z.B. Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten mit Banken und Bausparkassen) sowie deren Geschäftsmodelle gelegt werden, da die Studierenden bereits über umfangreiche Produktkenntnisse aus ihrem Studium an der Sparkassenakademie verfügen. Wünschenswert wäre, dass in einer frühen Studienphase an der Hochschule Hannover, z.B. im vierten Fachsemester, Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden, um die Studierenden besser in die Lage zu versetzen, Hausarbeiten zu bearbeiten, die akademischen Standards entsprechen.

Aufgrund des sehr komprimierten Programmablaufs sind Auslandsphasen nicht vorgesehen. Berufspraktische Phasen ergeben sich unmittelbar aus der parallelen Beschäftigung der Studierenden in ihren Unternehmen. Im Pflichtmodulbereich werden umfassende Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Verhandlungs- und Moderationstechnik sowie Persönlichkeit und Führung vermittelt.

3.5 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Anteil von Wahl- und Pflichtmodulen ist sehr ausgewogen. Die Studierenden haben im Wahlbereich ein großes Modulangebot und können sich somit sehr individuell spezialisieren. Die Mo-

dulgrößen im Studiengang variieren zwischen 3 und 10 ECTS-Punkten. Module werden grundsätzlich nicht semesterübergreifend angeboten. Präsenzveranstaltungen können an drei Wochentagen belegt werden, sodass ein Tag zum Selbststudium bleibt, da die Studierenden vereinbarungsgemäß einen Tag pro Woche weiterhin im Unternehmen arbeiten.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden ist insgesamt hoch. Es finden jedoch individuelle Absprachen der Studierenden mit ihren Arbeitgebern statt, so dass das anspruchsvolle Arbeitsprogramm leistbar ist und Studierende das Studium in der Regelzeit abschließen können. Im Kooperationsvertrag zwischen den Sparkassen und der Hochschule ist festgelegt, dass die Studierenden den Studiengang als Intensivstudiengang belegen und der Sparkasse mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Prozent zur Verfügung stehen. Die Hochschule sollte jedoch dafür Sorge tragen, dass die berufliche Arbeitsbelastung der Studierenden die kooperationsvertraglich vereinbarte Arbeitszeit von durchschnittlich 20 Prozent nicht übersteigt.

3.6 Lernkontext

Der Studiengang beinhaltet eine gute Mischung zwischen Vorlesungen, Übungen und Seminaren. Zentrale Inhalte, wie z.B. zur Bank- und Versicherungslehre, werden dabei in Seminarform vermittelt. Das Bachelor-Seminar wird dozentenseitig in Englisch angeboten. Die Studierenden können ihre Vorträge jedoch auch auf Deutsch halten. Dieses Vorgehen ist in Anbetracht der adressierten Zielgruppe mit grundlegend regionaler Ausrichtung angemessen. Die Internationalität des Studienganges wird somit stärker durch die behandelten Themen als die Lehrveranstaltungs-sprache gelebt.

Die kleinen Gruppengrößen erleichtern die Einbeziehung interaktiver Lehrmethoden sowie den Einsatz von E-Learning Elementen. Da die Studierenden weiterhin in den Berufsalltag integriert sind, ergeben sich bei fast allen Lehrinhalten unmittelbare Praxisbezüge, sodass berufsadäquate Handlungskompetenzen umfassend vermittelt werden.

3.7 Weiterentwicklung des Konzepts

Die Auflagen und Empfehlungen der Erstakkreditierung wurden umgesetzt, sodass beispielsweise der Studiengang als Intensivstudiengang implementiert wurde. Da die Studierendenzahlen des Studienganges gering sind, erfolgte keine eigenständige Weiterentwicklung des Studienganges. Eine indirekte Weiterentwicklung ergab sich durch die Anpassung des verbundenen Studienganges Betriebswirtschaftslehre, dessen Module zu einem erheblichen Teil genutzt werden. Insgesamt wurden Prüfungen sowie der Workload leicht reduziert. Inhaltlich erfolgte eine stärkere Orientierung weg von Branchen- und hin zu Funktionsaspekten.

Aufgrund der bisher eher unsystematischen Absolventenbefragung konnten keine konkreten Verbesserungspotentiale identifiziert werden. Die guten Evaluationsergebnisse der einzelnen Module deuten jedoch nicht auf einen dringenden Weiterentwicklungsbedarf hin.

3.8 Fazit

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass das Studienangebot sehr gut auf die adressierte Zielgruppe der Sparkassenbetriebswirte ausgerichtet ist. Der Studiengang ist regional stark verankert. Die Studieninhalte berücksichtigen jedoch auch die internationale Perspektive. Das Studienangebot ist durch die Verbindung mit dem allgemeinen Studiengang Betriebswirtschaftslehre sehr umfangreich und vielseitig. Die spezifischen Module zum Bank- und Versicherungsbereich decken grundlegend wichtige Bereiche und Kompetenzen ab. Die Studiengangstruktur ist einfach gehalten und somit sehr transparent. Auch wenn der Workload sehr umfangreich und herausfordernd ist, ist ein Studienabschluss in der vorgesehenen Regelzeit gewährleistet.

4 Implementierung

In den folgenden Ausführungen bewertet die Gutachtergruppe, ob die verfügbaren Ressourcen und organisatorischen Bedingungen zum Erreichen der Ziele der Studiengänge vorhanden und für den Zeitraum der Akkreditierung sichergestellt sind.

4.1 Ressourcen

Für eine konsequente und zielgerichtete Umsetzung der Studiengänge sind finanzielle, personelle und sachliche Ressourcen von Bedeutung.

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sind die *finanziellen Ressourcen* der Hochschule als ausreichend anzusehen. Insgesamt setzen sich die Finanzmittel der Hochschule überwiegend aus Landesmitteln sowie in geringerem Umfang aus Qualitätsmitteln und Drittmittel zusammen.

Die *personellen Ressourcen* zur Realisierung der Studiengänge sind zum Zeitpunkt der Begutachtung gegeben und werden vor allem von hauptamtlich Lehrenden abgedeckt. Lehraufträge an Experten von außerhochschulischen Einrichtungen runden das Lehrangebot aus einer stark anwendungsbezogenen Perspektive ab. Die Denominationen der Professuren passen sehr gut zu den Bezeichnungen und Inhalten der Studiengänge.

Durch die steigende Zahl an Studierenden konnten im BWL-Bereich 8 Stellen entfristet werden. Allerdings sind die personellen Ressourcen noch nicht ausreichend, um den Ausbau weiterer Kooperationen mit ausländischen Partneruniversitäten zu fördern. Aus Sicht der Gutachter sollte die Hochschule Hannover jedoch weitere Kooperationen mit ausländischen Hochschulen schließen, sobald die personellen Kapazitäten an der Hochschule dies zulassen. So kann der Vielfalt der Weltregionen für Auslandsaufenthalte besser Rechnung getragen werden.

Laut der Zielvereinbarung mit dem zuständigen Landesministerium sollen bis zum Jahr 2018 etwa 75 Prozent der Lehrenden an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Hierfür bietet z.B. das Zentrum für Weiterbildung in Hannover ein umfangreiches Programm an. Als eine weitere Möglichkeit für Weiterbildung wird die Lehrendenmobilität angesehen, dies können sowohl Professoren als auch wissenschaftliche Mitarbeiter in Anspruch nehmen.

Die finanzielle Ausstattung der Hochschule Hannover ermöglicht *sachliche Ressourcen* für die Lehre in angemessenem Umfang. Der Standort für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (und somit der beiden zu akkreditierenden Studiengänge) ist in einem Neubau am Campus Linden angesiedelt. Dort gibt es neben Seminarräumen und Vorlesungsräumen auch ein Computerkabinett und freie Arbeitsplätze für die Studierenden. Die Baumaßnahmen sind noch nicht komplett abgeschlossen, sodass weitere Räumlichkeiten hinzukommen. Am Campus befindet sich auch eine gut ausgestattete Bibliothek, die den Studierenden neben der Literaturrecherche und -beschaffung auch als Rückzugs- und Lernort dient. Entsprechende Arbeitsplätze sind vorhanden. Die Öffnungszeiten der Bibliothek wurden ausgeweitet und so können Studierende sich wochentags bis 20 Uhr und auch am Wochenende in der Bibliothek aufhalten.

Im Studiengang „International Business Studies“ erhalten die Studierenden einen Double-Degree Abschluss, durch ein Auslandssemester an einer der vier Partnerhochschulen in China, England, Irland oder Finnland. Die Studierenden wählen schon zur Bewerbung an der Hochschule Hannover die Partnerhochschule aus, sodass für Studierende als auch für die Studiengangskoordinatoren durch diese frühzeitige Festlegung Planungssicherheit in Bezug auf personelle und sächliche Ressourcen besteht. Im Rahmen der länger bestehenden Hochschulkooperationen mit den Partnerhochschulen hat sich nach Einschätzung der Gutachter gezeigt, dass Ressourcenausstattung und Studienorganisation an den ausländischen Hochschulen für die Durchführung des Programms auf angemessenem Niveau gesichert sind. Den Studierenden wird so ein reibungsloser Ablauf ihres Auslandsaufenthalts gewährleistet.

4.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

4.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Zuständigkeiten der Studiengänge sind klar geregelt und es gibt zentrale Ansprechpartner für beide Studiengänge. Die Studiengangsverantwortlichen stehen im laufenden Austausch mit den Studierenden. So findet einmal pro Jahr ein Treffen zwischen Studiengangsleitung und aktuellen sowie ehemaligen Studierenden statt, um den Studienverlauf und die Absolventenentwicklung zu diskutieren. Auch die fachliche und überfachliche Studienberatung ist an der Hochschule Hannover gut organisiert.

Nicht nur Beratung und Organisation sind insgesamt positiv einzuschätzen, sondern auch die Möglichkeiten der studentischen Mitwirkung. Die Studierenden können sich in verschiedenen Gremien der Hochschule beteiligen und somit frühzeitig mitwirken. Das Interesse und Engagement an Prozessen und Entscheidungen teilzunehmen, ist bei den Studierenden deutlich erkennbar. Generell war der Eindruck der Studierenden durch ein angenehmes Selbstbewusstsein, Zufriedenheit, Ehrgeiz und ein allgemeines Wohlbefinden geprägt. Sie äußern Ihre Beschwerden und Wünsche klar und speisen dies auch über die Gremien der Hochschule ein, in denen sie durchweg angemessen vertreten sind.

Als wichtigstes Gremium ist dabei der Fakultätsrat zu nennen, der als zentrales Steuerungsgremium der Fakultät anzusehen ist. Im Fakultätsrat sitzen gewählte Vertreter aller wichtigen Gruppen in der Fakultät, das heißt Studierende, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter der Verwaltung und der Technik.

Die Studierenden sind institutionell über die Studienkommission, den Prüfungsausschuss, den Fakultätsrat und den Senat an allen relevanten Entscheidungen, insbesondere in Zulassungs- und Prüfungsangelegenheiten, beteiligt. Weiter wählen die Studierenden den Fachschaftsrat. Der Fachschaftsrat Wirtschaft stellt die Studierendenvertretung für alle Studiengänge – auch den beantragten - in der Abteilung Betriebswirtschaft dar. Der Fachschaftsrat besteht aus 5 gleichberechtigten gewählten Mitgliedern und einer Anzahl von freiwilligen Helfern. Eine der Hauptaufgaben des Fachschaftsrates ist die Vermittlung zwischen den Studierenden und dem Dekan, den Lehrenden sowie den Mitarbeitern. Auch steht der Fachschaftsrat intern den Studierenden als Beratungsorgan zu allen Fragen wie Prüfungen, Klausuren, Studienablauf und vieles mehr zur Verfügung.

Aufgrund der Kooperationen mit Sparkassen bzw. ausländischen Partnerhochschulen ergeben sich in der Organisation und den Entscheidungsprozessen darüber hinaus Besonderheiten für die beiden Studiengänge, die ansonsten grundsätzlich in Selbstverwaltung organisiert sind und hierfür ähnlichen Gremienstrukturen aufweisen.

Bank und Versicherungswesen

Für die Studiengangsberatung im Studiengang BuV stehen einerseits der Studiengangsverantwortliche der Hochschule Hannover, andererseits der Studiengangskoordinator der Niedersächsischen Sparkassenakademie zur Verfügung, der den moderierenden Kontakt zu den Mitgliedsunternehmen des S-Finanzverbundes hält.

International Business Studies

Im Studiengang IBS stellt die Studiengangsleitung ein wichtiges Gremium dar, da diese die Studierenden im Studium (insb. hinsichtlich der Auslandsaufenthalte) betreut, Studierendenaustausche und curriculare Entwicklungen mit den vier Partneruniversitäten abstimmt und IBS-Anliegen in der BWL-Abteilung vertritt. Darüber hinaus spielen die IBS-Auswahlkommission, die Abteilungsrunde BWL, der Fakultätsrat, die Studienkommission und der Prüfungsausschuss jeweils eine wichtige Rolle.

Die Verwaltung und Betreuung der vier Kooperationen mit den Partnerhochschulen erfolgt über die IBS-Studiengangsleitung. Der rege Dialog zwischen dem IBS-Büro der Hochschule Hannover und den vier Partnerhochschulen umfasst Themen wie die Besprechung von Studierenden-Feedbacks zu organisatorischen Herausforderungen ebenso wie inhaltliche Weiterentwicklungen. Je Partnerhochschule gibt es eine IBS-Koordinatorin oder einen IBS-Koordinator vor Ort, die nicht nur als Ansprechpartner im Ausland dienen, sondern auch die Umsetzung des Studiengangskonzeptes an der Partnerhochschule gemäß Kooperationsvereinbarung sicherstellen. Offizielle Dokumente wie „Learning Agreements“ (gemäß der vereinbarten Studienverlaufspläne) im Vorfeld der Ausreise und „Transcripts of Records“ nach der Rückkehr tragen ebenfalls zur gesicherten Umsetzung des Studiengangskonzeptes bei.

4.2.2 Kooperationen

Die beiden begutachteten Studiengänge weisen jeweils enge Kooperationsbeziehungen auf, die für die Studienprogramme prägend sind. Auf der einen Seite ist dies im Studiengang BuV die Kooperation mit den Sparkassen des Landes Niedersachsen, auf der anderen Seite die Zusammenarbeit mit vier ausländischen Partnerhochschulen in China, Finnland, Großbritannien und Irland im Studiengang IBS, der als Double-Degree Studiengang angeboten wird.

Bank und Versicherungswesen

Der Studiengang BuV wird von der Sparkasse getragen. Die Sparkassen im Land Niedersachsen wählen die Studierenden für den Studiengang aus und beschäftigen diese während ihres Studiums noch zu 20 Prozent ihrer üblichen Arbeitszeit. Es finden regelmäßige Treffen zwischen dem Sparkassenverband und den Studiengangsverantwortlichen statt. Ein entsprechender Kooperationsvertrag, der Rechte und Pflichten beider Vertragspartner angemessen und nachvollziehbar regelt, ist vorhanden.

International Business Studies

Der Studiengang IBS pflegt intensive Kooperationen mit Hochschulen im Ausland. Der Auslandsaufenthalt der Studierenden ist obligatorisch, sie erhalten ein Double-Degree Abschluss. Der Studieninhalte an den Partnerhochschulen sind daher mit der Hochschule Hannover abgestimmt. Außerdem sind zwei Praxisphasen, und unter anderem auch Exkursionen und Unternehmensprojekte vorgesehen. Die Studierenden sehen die Einbindung von Praxis und Auslandsaufenthalt als wesentlichen Motivationsfaktor für die Aufnahme des Studiums an der Hochschule Hannover an.

Die Kooperationsvereinbarungen zwischen der Hochschule Hannover und den vier Partnerhochschulen regeln eindeutig alle Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen sowie die an der Studiengangentwicklung beteiligten Personen bzw. Institutionen.

Die Gutachter bewerten die Transparenz gegenüber Studieninteressierten sowie Studierenden sehr positiv, da im Internet klar die Ansprechpartner bzw. Verantwortlichen benannt sind. Gleiches gilt für die Möglichkeiten zur Mitwirkung der Studierenden bei der Weiterentwicklung des Studiengangs durch persönliche Gespräche zwischen Lehrenden und Studierenden. Daneben finden regelmäßig zwischen den verantwortlichen Professoren der beteiligten Hochschulen Konsultationen statt, die der Klärung von Fragen und Herausforderungen sowie der Weiterentwicklung des Studiengangs dienen.

4.3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem für die Studiengänge ist im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung und jeweils im Besonderen Teil für den Studiengang IBS und BuV eindeutig dargestellt. Die Prüfungsordnungen wurden jeweils einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Prüfungssystem ermöglicht die Realisierung der definierten Ziele der Studiengänge und wird den Studierenden ausreichend nachvollziehbar dargestellt. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen verankert. Die Prüfungen sind kompetenzorientiert und werden in verschiedene Prüfungsformen angeboten. Im Studiengang IBS sind Teilprüfungen vorgesehen, so z. B. bewertete Studienleistungen und Gruppenprüfungen. Für BuV sind nur Einzelbewertungen vorgesehen.

Laut dem Feedback der Studierenden ist auch die Prüfungsphase gut zu bewältigen und zeichnet sich durch angemessene Arbeitsbelastung aus.

Die Studierenden des Studiengangs BuV absolvieren zu Beginn eine Eignungsprüfung. Diese beinhaltet eine mündliche Prüfung und eine Hausarbeit. Die Studierende empfinden dies als machbar, sehen aber durch die Ableistung der Eignungsprüfung keine Verbesserung ihres

Wissensstands. Auch seitens der Hochschule ergibt sich daraus kein Mehrwert, da die Studierenden bereits seitens der Sparkasse auf Eignung überprüft wurden. Die Gutachtergruppe empfiehlt die Eignungsprüfung als solche abzuschaffen. Jedoch sollten in einer frühen Phase des Studienprogramms Kompetenzen in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden, um Studierende besser in die Lage zu versetzen, Hausarbeiten zu bearbeiten, die akademischen Standards entsprechen.

4.4 Transparenz und Dokumentation

Für die zur Akkreditierung stehenden Studiengänge sind alle notwendigen Dokumente vorhanden und Studierenden und Interessierten zugänglich gemacht. Dies betrifft Zugangsvoraussetzungen, Zeugnisse, Urkunden, Diploma Supplement, Transcript of Records, Modulübersichten, Prüfungsübersichten und Ordnungen.

Für beide Studiengänge liegen die jeweils relevanten Kooperationsverträge mit den Partnerhochschulen im Ausland (IBS) bzw. mit der Sparkasse (BuV) vor.

Die zentrale Studienberatung, die Hilfestellungen bei psychosozialen, studienorganisatorischen oder prüfungstechnischen Problemen gibt, wird von den Studierenden als gut funktionierend empfunden. Alle während der Vor-Ort-Begehung anwesenden Studierenden konnten diesen Eindruck bestätigen und waren beispielsweise auch über das Angebot zur Absolvierung eines Auslandsaufenthalts gut informiert.

4.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Gleichstellungsaktivitäten der Hochschule Hannover sind als ausreichend anzusehen. Neben einem Gleichstellungskonzept gibt es durch Beratungseinrichtungen Angebote für die Herstellung von Chancengleichheit in unterschiedlichen Bereichen. Insgesamt spricht das sehr gute Beratungsangebot der Hochschule dafür, dass Studierende in besonderen Lebenslagen bestmöglich betreut werden.

Zur besonderen Förderung von Frauen sind die Fakultäten der Hochschule gehalten, in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, Frauen gezielt zur Bewerbung aufzufordern, insbesondere wenn der Frauenanteil bei den Professuren gemäß Frauenförderplan noch nicht erreicht ist.

Bei Studierenden mit körperlichen Beeinträchtigungen und somit Einschränkungen für das Ablegen der Prüfungen wird im Einzelfall entschieden, wie die Prüfung dennoch abgelegt werden kann. Der Nachteilsausgleich ist in der Prüfungsordnung verankert und wird durch die Hochschule gelebt. Nachteilsausgleiche werden im Regelfall nur für die Dauer von einem Semester gewährt

und sind danach auf Verlängerungserfordernisse zu prüfen. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass Studienverlauf bzw. therapeutische Fortschritte regelmäßig gemeinsam mit dem Prüfungsausschussvorsitzenden reflektiert werden.

Für besondere Lebenslagen (z.B. Schwangerschaft) ist der Nachteilsausgleich nicht vorgesehen. Hier besteht jedoch die Möglichkeit, Fristen für die Wiederholung nicht bestandener Prüfungen über 13 Monate hinaus zu verlängern.

Die Hochschule beachtet damit die allgemein anerkannten Grundsätze von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Notwendige Beratung und Hilfe im Einzelfall wird auf unbürokratischem Wege ermöglicht. Explizit dokumentiert finden sich entsprechende Grundsätze des Nachteilsausgleichs im Allgemeinen Teil der Prüfungsordnung.

4.6 Weiterentwicklung der Implementierung

Bei der vorangegangenen Akkreditierung des Studiengangs IBS wurden zwei Auflagen formuliert. Diese betrifft die Überarbeitung und Präzisierung des Modulhandbuchs. Dem wurde Folge geleistet. Des Weiteren wurde moniert, dass die Summe der Teilprüfungen zu reduzieren ist. Teilprüfungen sind nach wie vor vorhanden, werden aber durch Prüfungsformen, die verschiedene Kompetenzen abprüfen oder als Studienleistung abgeleistet. Auf die Empfehlung der des Ausbaus von E-Learning Anteilen und der Verbesserung der Raumsituation wurde eingegangen.

Im Studiengang BuV wurden Veränderungen vorgenommen, um den Auflagen und Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung Rechnung zu tragen. So wurden kleinere Änderungen im Curriculum vorgenommen, wie zum Beispiel die Herausnahme einer Vertiefungsrichtung oder die Änderung der Unterrichtssprache, auch die Anzahl der Prüfung wurde leicht reduziert.

Alle Weiterentwicklungen in den Studiengängen werden durch die Gutachtergruppe positiv bewertet.

4.7 Fazit

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sind die notwendigen Ressourcen und Voraussetzungen gegeben, um die aktuell dokumentierten Konzepte der beiden Studiengängen umsetzen zu können.

Beide Studiengänge sind über die Zeit gewachsen und zeichnen sich durch eine spezielle Profilierung aus. Sie sind an den Bedürfnissen und Erwartungen der Studierenden ausgerichtet und erscheinen im Hinblick auf das jeweilige Konzept transparent und nachvollziehbar.

5 Qualitätsmanagement

5.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Wie auch in der Erstakkreditierung setzt die Hochschule Hannover weitestgehend auf ein zentral gesteuertes Qualitätsmanagementsystem, das im Wesentlichen durch das Immatrikulationsamt der Hochschule die Studierendenzahlen erfasst sowie die Lehrevaluation steuert und die Absolventenbefragung durchführt. Ergänzt wird dies durch aufbereitete Zahlen, die das Prüfungsamt, hier der Abteilung Betriebswirtschaft, den Studiengangsleitern zur Verfügung stellt.

Qualitätsmanagementsystem

Im Rahmen dieses Qualitätsmanagementsystems hatte die Hochschule nach der Erstzertifizierung im Jahre 2004 und der Rezertifizierung 2007 noch im November 2010 das Zertifikat für das Managementsystem nach der DIN EN ISO 9001:2008 erhalten.

Das Ziel war wohl die in der Hochschullandschaft neu eingeschlagene Richtung, die beiden Verfahren Qualitätsmanagement und Systemakkreditierung zusammenzufügen (so noch derzeit auf der Internetseite Leitbild, zuletzt geändert am 05.05.2011). Bedingt durch einen Wechsel im Präsidium wird eine erneute ISO-Zertifizierung nicht mehr angestrebt und das QMS derzeit weiterentwickelt.

In diesem Rahmen sind die Fakultät und die Studiengangsleitung für die inhaltliche Weiterentwicklung der Studiengänge verantwortlich. Ein auf dem Leitbild der Hochschule aufbauendes und im Internet veröffentlichtes Leitbild der Fakultät ist allerdings noch nicht existent.

Lehrveranstaltungsevaluation

Gegenüber der Erstakkreditierung findet jetzt für jedes Semester eine Lehrevaluation mit standardisiertem Fragebogen statt. Sie umfasst, jeweils einzeln, alle Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare und Projekte) und alle Lehrenden. Dabei hätte sich die gewählte Methode „paper & pencil“ gegenüber einer Onlineerfassung durch einen höheren Rücklauf bewährt. Für die Fakultät IV, Abteilung Betriebswirtschaft, liegt aus dem Sommersemester 2014 nur ein Gesamtergebnis vor. Bei rund 4300 ausgegebenen Fragebogen wurden rund 2700 erfasst, dies sind rund gute 63 Prozent.

Die Fragebögen werden zentral elektronisch ausgewertet und die Ergebnisse den Lehrenden sowie dem Studiendekan per E-Mail zugeschickt. Die Ergebnisse würden zielgerichtet mit den Studierenden diskutieren werden. Eine Zusammenfassung der Auswertung wird ausgehängt. Die Ergebnisse der Lehrevaluation können auch bei der Festlegung von variablen Gehaltsbestandteilen der Professoren berücksichtigt werden. Inwieweit davon Gebrauch gemacht wurde, konnte nicht nachgefragt werden. Exemplarisch wurde allerdings erwähnt, dass man sich von einem Lehrbeauftragten aufgrund von Evaluationsergebnissen getrennt hätte.

Auffallend sind ansonsten die erstaunlich guten Notenwerte der Evaluation von in der Regel < 2 . Die Gutachter führen dies unter anderem auf die zeitliche Durchführung in der Nähe der Klausuren sowie die in beiden Studiengängen geringe Anzahl der Studierenden zurück. Trotzdem sollte überlegt werden, die Befragungen eher in die Mitte des Semesters zu legen, dies hätte den Vorteil, dass sich gegebenenfalls notwendige Veränderungen noch im laufenden Semester auswirken würden. Die Studierenden sahen darin bisher allerdings kein Problem.

Absolventenbefragung

Im Studiengang IBS findet eine systematische Evaluation des Studienerfolgs bislang noch nicht statt. Im Rahmen des derzeit erfolgenden Aufbaus des studiengangsinernen Wissensmanagementsystems mit Moodle wird eine entsprechende Umfrage vorbereitet. Für den Studiengang IBS ergibt eine derzeit noch nicht systematisch erfolgte Analyse des ersten Absolventenjahrgangs, dass fünf der sieben Absolventen unmittelbar nach Studienende in Vollzeitberufe oder Masterstudiengänge gewechselt sind. Die Kontaktdaten aller Absolventen liegen vor. Infolge des gezielt gepflegten familiären Miteinanders innerhalb des Studiengangs könnten weitere Daten erhoben werden.

Auch der Studiengang BuV pflegt einen guten Kontakt zu den Absolventen, die in der Regel zu ihren entsendenden Instituten zurückkehren würden. Von daher stellt sich das grundsätzliche Problem und Ziel von Absolventenbefragungen hier nicht.

5.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Die Studienplanentwicklung findet für beide Studiengänge in zweiwöchentlichen Dienstbesprechungen statt, an denen neben den Professoren auch Lehrbeauftragte eingebunden sind. Eine im Dreijahresabstand (zuletzt 2012) geplante und mit externer Moderation geleitete große Weiterentwicklungs-Sitzung fand noch nicht statt, ist aber noch für 2015 geplant. Die entsprechenden Dokumentationen wurden nicht eingesehen.

Im Gespräch mit den Studierenden wurde allerdings deutlich, dass ihre geringe Zahl und der dadurch mögliche enge Kontakt eine Vielzahl kleinerer Anpassungen und Änderungen ermöglicht hätte.

Auf der organisatorischen Ebene erwähnte die Studiengangsleitung des IBS die zukünftige Nicht-Verlängerung einer Verwaltungsstelle, die sich hauptsächlich um die internationalen Kontakte kümmert. Dies kann aber hinsichtlich der Auswirkung auf die qualitative Weiterentwicklung des Studienganges gutachterlich nicht bewertet werden.

Ein Teilbereich guten Qualitätsmanagements ist eine ausgewogene Beteiligung der Geschlechter. Auf Hochschulebene ist hierzu formuliert, dass dieses Ziel erreicht ist, wenn der Frauenanteil bei

den Professuren von derzeit 25 Prozent (2012) um einen Prozentpunkt p.a. gesteigert worden ist (neueres Zahlenmaterial ist der Selbstdokumentation nicht zu entnehmen). Für beide Studiengänge, die innerhalb aller Studiengänge der Fakultät hoch verknüpft sind, ergibt sich bei 35 Lehrenden ein Anteil der Frauen von 28,6 Prozent. Damit haben beide Studiengänge das Hochschulziel leicht übertroffen. Unter gesellschaftspolitischen Aspekt sind hier die weiblichen Führungskräfte/Lehrenden stärker vertreten als pauschal in der Wirtschaft, was aus Sicht der Gutachtergruppe positiv hervorzuheben ist.

Bei den Studierenden ist die Betrachtung zwischen beiden Studiengängen differenziert zu betrachten. Im Studiengang BuV wurden die Studienplätze bislang in einem ausgeglichenen Verhältnis von weiblichen und männlichen Studierenden vergeben. Im Studiengang IBS überwiegen mit rund 75 Prozent die weiblichen Studierenden. Dieses Bild zeigt sich ähnlich auch bei vergleichbaren Studiengängen anderer Hochschulen.

5.3 Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

In den Gesprächen vor Ort war spürbar, dass alle Gesprächspartner Qualität zeigen und leben wollen, an einer stetigen Verbesserung der Inhalte arbeiten und Fehlentwicklungen entgegenarbeiten und die Studierenden stark einbinden. Dabei sind auf den unterschiedlichsten Ebenen, formal wie inhaltlich, die unterschiedlichsten Projekte in Arbeit. Beide Studiengänge sind aufgrund der sehr geringen Anzahl an Studierenden mit ihrer hohen Vernetzung untereinander und zu den Lehrenden (auf inhaltlicher wie formaler Ebene) gut eingebunden.

Eine systematische Erfassung der Ergebnisse über die Zeit und eine Dokumentation der Ergebnisse und Veränderungen an einer Stelle im Sinne eines QM-Handbuches findet jedoch nicht statt und wurden nur in der Selbstdokumentation an den unterschiedlichsten Stellen zusammengetragen. Der Hochschule wird daher die Fortentwicklung der bestehenden Qualitätssicherungsinstrumente zu einem hochschulweiten Qualitätsmanagementsystem empfohlen, um im Rahmen der Hochschulstrategie den selbstgesteckten Qualitätszielen besser gerecht werden zu können.

6 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und

¹ I.d.F. vom 20. Februar 2013.

Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang „Bank und Versicherungswesen“ B.A. um einen dualen Intensivstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien bzgl. Studierbarkeit und Studienorganisation werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus den vorausgegangenen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

7 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung ohne Auflagen.

IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2015 folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen Empfehlungen akkreditiert:

Allgemeine Empfehlungen

1. In der Prüfungsordnung sollte klarer formuliert werden, dass die Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen kompetenzorientiert erfolgt.
2. Der Hochschule wird die Fortentwicklung der bestehenden Qualitätssicherungsinstrumente zu einem hochschulweiten Qualitätsmanagementsystem empfohlen, um im Rahmen der Hochschulstrategie den selbstgesteckten Qualitätszielen besser gerecht werden zu können.

Bank und Versicherungswesen (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Bank und Versicherungswesen“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2021.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Einstufungsprüfung für Studienbewerber sollte gestrichen werden, weil diese schon bei der Einschreibung den Abschluss der Niedersächsischen Sparkassenakademie (Sparkassenbetriebswirt) vorweisen können, der im Sinne der Vorgaben der Kultusministerkonferenz als außerhochschulisch erworbene Kompetenz anerkannt werden kann.
- In dem Studienprogramm sollten in einer frühen Phase Kompetenzen in Methoden wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden, um Studierende besser in die Lage zu versetzen, Hausarbeiten zu bearbeiten, die akademischen Standards entsprechen.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Grundsätzlich sollte im Studiengang weniger die Produktebene, sondern stärker die Funktion von Banken und Versicherern als Finanzintermediäre im Vordergrund stehen.
- Die Hochschule sollte dafür Sorge tragen, dass die berufliche Arbeitsbelastung der Studierenden die kooperationsvertraglich vereinbarte Arbeitszeit von durchschnittlich 20 Prozent nicht übersteigt.

International Business Studies (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „International Business Studies“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hochschule sollte im Rahmen der Studierendenberatung darauf hinwirken, dass bereits in der ersten Praxisphase Praktikumsplätze mit internationalen Bezügen gewählt werden.
- Ausbildungselemente zu den Bereichen Logistik und Controlling sollten deutlicher im Curriculum abgebildet werden, da entsprechende Kompetenzen als Schwerpunkte des Studiengangs in der Außendarstellung benannt werden.
- Sobald die personellen Ressourcen vorhanden sind, sollte an der Erhöhung der Vielfalt der Weltregionen durch Erweiterung der Kooperationen mit neuen ausländischen Hochschulen gearbeitet werden. Ebenso sollte die Diskussion über alternative Lösungen zur Festlegung des Ziellandes zu einem späteren Zeitpunkt während des Studiums (nicht wie aktuelle gehandhabt schon bei der Bewerbung) fortgeführt werden.
- Im Bereich der Medienkompetenz sollten sowohl technische Voraussetzungen geschaffen werden, die den Einsatz von Neuen Medien in der Lehre unterstützen (Lernen am Smartphone oder Tablet), als auch eine konzeptionelle Einbindung in die Gestaltung von Lehrveranstaltungen erfolgen.